

## Inhaltsverzeichnis

|  | <u>Seite</u> |
|--|--------------|
| <u>Grußworte:</u> Hans Süß, Klaus Freiherr von der Ropp,<br>Wolfgang Demmer, Wolfgang Knorr, Gustav Urbani                           | —            |
| Hans Modrow: Frieden ist mehr als nur ein Wort ...   | —            |
| Werner von Scheven: „Den Menschen dienen heißt ein Leben lang<br>lernen und sagen was ist“   | —            |
| Paul Heider: Zu den Ursprüngen der Dresdener Studiengemeinschaft<br>Sicherheitspolitik e. V., aus der Sicht eines Militärhistorikers | —            |
| Wilfried Schreiber: Die Botschaft der Akademie wurde gehört<br>– Eine Erinnerung   | —            |
| Wolfgang Scheler: Konfrontative oder gemeinsame Sicherheit   | —            |
| Hermann Hagen: Angriff die beste Verteidigung?<br>Zur wechselvollen Geschichte dieses Prinzips                                       | —            |
| Horst Großmann: Die „neuen Kriege“ – Logisches und Historisches  | —            |
| Max Schmidt: Europäisierung der Friedenssicherung –<br>Macht die OSZE noch Sinn?   | —            |
| Lothar Schröter: Anspruch versus Logik militärischer Machtentfaltung<br>der Europäischen Union (EU)                                  | —            |
| Ernst Woit: Menschenrechte und bewaffnete Intervention   | —            |
| Joachim Klopfer: Abrüstung und Rüstungskontrolle –<br>durch Vertragspartnerschaft oder Krieg?  | —            |
| Siegfried Schönherr: Gemeinsame Sicherheit – zu welchen Kosten?  | —            |
| Günther Oppermann: Zur Sicherheit in der Wirtschaft im Spiegel<br>der Thermodynamik  | —            |
| Dietmar Schössler: Kasernenstaat Nordkorea   | —            |



## Grußadresse an Generalmajor a. D. Prof. Dr. Rolf Lehmann anlässlich seines 70. Geburtstages

Lieber Rolf,

gern und aus ehrlichem Herzen will ich mich heute in die Reihe derer stellen, die Dir zu Deinem 70. Wiegenfest gratulieren, danken und für die nächsten Jahre alles Gute wünschen. Einen Teil Deiner Jahre sind wir gemeinsam gegangen, räumlich nah oder weiter voneinander entfernt, aber geistig fast immer übereinstimmend.

Du hattest das Glück, daß Deine jeweiligen Vorgesetzten Dich nicht umfassend militärisch bilden wollten und auf die Entwicklung Deiner nicht sehr starken Kommandeureigenschaften verzichteten, was gar nicht so alltäglich war. Es war aber auch ein Glück für den Lehrkörper und die Hörer der Militärakademie "Friedrich Engels", daß Du von 1962 an, vom Fachlehrer für Taktik der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung bis zum Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung dieser Hochschule angehörtest. Über der verdienten Würdigung Deiner Leistungen auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik sollte nicht in Vergessenheit geraten, daß Du mit Heinz Böhme u. a. viel zur Modernisierung und Entwicklung der Taktik und Operativen Kunst der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung getan hast. Du hast einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass weder von deutschem Boden wieder ein Krieg ausging, noch daß es zu einem verheerenden globalen Schlagabtausch kam.

Da Du in Deiner Arbeit nicht nur gründlich und fleißig, sondern auch sehr kritisch warst, konnte es gar nicht ausbleiben, daß Du zusammen mit Scheler, Hocke u. a. zu der Konsequenz kamst, daß auch ein konventioneller Krieg keinen Sinn mehr macht, und Du hast Dich zunehmend philosophischen und militärdoktrinären Aspekten der Sicherheitspolitik zugewendet. Du hast Dich nicht nur mutig zu Deinen und Euren Erkenntnissen bekannt, Du hast auch versucht, als militärpolitischer Berater der Regierung Modrow und der Militärreform praktische Schlußfolgerungen bei der Erarbeitung einer neuen Militärdoktrin und von Grundsätzen einer neuen Sicherheitspolitik zu ziehen.

Deine Fähigkeit, zuhören zu können, Dein kluges, ausgewogenes, aber auch jederzeit prinzipientreues Auftreten in deutsch-deutschen und internationalen Begegnungen hat Dir die Achtung und Anerkennung solcher Leute eingebracht, die in ihrer Denk- und Verhaltensweise dem von uns allen sehr geschätzten Egon Bahr nahestanden und die aus den Ereignissen von 1989/90 mehr und vor allem mehr Gutes für Deutschland und die Welt machen wollten. Die Voraussetzungen waren da, aber es fehlten die Menschen, die sie nutzen wollten. Auch heute, lieber Rolf, sind Deine Erkenntnisse und Deine Stimme gefragt, damit die Konzeptionen zur unbegrenzten Anwendung von Macht und Gewalt nicht kritiklos bleiben.

Ich danke Dir und wünsche Dir noch viele schöpferische Jahre.

Handwritten signature in blue ink, reading "Klaus Jüß".

*Sehr wichtig hier bei General Lehmann!*

Es ist etwa drei Jahre her, dass wir gemeinsam einen Vortrag von Egon Bahr im hiesigen Hotel Seminaris hörten. Wir waren damals Nachbarn. Egon Bahr, stets ein faszinierender Vortragender und Debattierer, berichtete, er habe seinerzeit Minister Rainer Eppelmann sehr geraten, dafür Sorge zu tragen, dass fünf oder sechs „handverlesene“ Generale/Admirale der NVA in die gesamtdeutschen Streitkräfte übernommen würden. Dies werde ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Rückgewinnung der inneren Einheit Deutschlands sein. Ich hoffe Sie erinnern sich an meine spontane Antwort dahingehend, dass Sie mir für die Übernahme einer solchen Aufgabe als sehr geeignet erschienen. Dabei dachte ich natürlich an Ihre erste Begegnung mit Brigadegeneral Dr. Hermann Hagena. Sie und er, beide an der Spitze von NVA- bzw. Bundeswehrdelegationen, führten Anfang 1989 als Gäste von Egon Bahr in seinem Institut in Hamburg Gespräche über sicherheitspolitische Probleme im noch geteilten Deutschland.

Statt eines Geburtstagsgeschenks übermittle ich Ihnen einen großen Wunsch: vielleicht mit Hermann Hagena als Koautor oder in parallelen Aufsätzen sollten Sie beide uns über Inhalt und Atmosphäre jener Gespräche berichten. Solche Lektüre wird nicht nur für Historiker von sehr großem Interesse sein.

Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag die denkbar besten Wünsche und sehr freundliche Grüße

  
(Dr. Klaus Frhr. von der Ropp)

Verehrter Generalmajor a. D. Prof. Dr. sc. Rolf Lehmann, lieber Rolf,

**herzliche Glückwünsche zu deinem 70. Geburtstag und viel Erfolg für deine weitere Arbeit in der Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik!**

Es ist mir eine besondere Freude, dir zu diesem schönen Jubiläum gratulieren und dabei an die vielen Jahre gemeinsamer Arbeit erinnern zu können – ganz persönlich, als Weggefährte über Jahrzehnte in guten und in schlechten Zeiten, aber auch als langjähriger und letzter Leiter des Lehrstuhles Jagdfliegerkräfte an der Militärakademie "Friedrich Engels", in dem wir uns kennen lernten und der Ausgangspunkt deiner Lebensleistung in Wissenschaft und Forschung war.

Vor über vier Jahrzehnten berührten sich erstmals unsere Lebenswege – "Dienstlaufbahnen" –, als du 1962, nach Abschluss deines Studiums an der Militärakademie der Luftstreitkräfte der UdSSR, in den Lehrstuhl Operativ-taktische Ausbildung der Luftverteidigung/Luftverteidigung versetzt wurdest. Der Lehrstuhl existierte erst wenige Jahre und rang noch darum, sein Profil in Lehre und Forschung der Umstrukturierung der Teilstreitkraft und Bildung der Luftverteidigungsdivisionen anzupassen.

Die Qualifizierung des Lehrkörpers war zu dieser Zeit das Hauptkettenglied, um den Aufgaben der Militärakademie in der praxisbezogenen Ausbildung von Offizierskadern gerecht zu werden. Aber schon zeichnete sich die höhere Anforderung ab, die Militärakademie zu einem wissenschaftlichen Zentrum der Nationalen Volksarmee zu entwickeln. Die Träger dieses Prozesses waren die Lehrstühle. Und dieser Prozess – lernend lehren und die Wissenschaft meistern – brauchte engagierte Persönlichkeiten, zu denen du nach wenigen Jahren gehören und an deren Spitze du rücken solltest.

Mit der Neuprofilierung zu Lehrstühlen der Waffengattungen übernahmst du am 01.09.1965 den nun neu benannten Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung als dessen dritter Leiter in seiner noch jungen Geschichte. Damit begann der dringend notwendige Durchbruch in der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung, der sich auf die Qualität der Ausbildung von Offiziershörern und insbesondere auf unsere Ausstrahlung und Akzeptanz in der Truppenpraxis auswirken sollte.

Dir ist es gelungen, neben deiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit vor allem die Forschungsarbeit im Lehrstuhl und später in der Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung zu organisieren und dabei ein starkes, schöpferisches Kollektiv zu formen. Beginnend mit dem ersten Kolloquium der Sektion Mitte der 60er Jahre, an dem der Lehrstuhl JFK aktiv beteiligt war, gab es keine dieser hochrangigen wissenschaftlichen Veranstaltungen ohne deine maßgebliche Mitwirkung. Regelmäßig waren dabei auch Gäste aus der Truppe, dem Kommando der LSK/LV, der Militärakademie der LSK der UdSSR und Vertreter verbündeter Armeen eingeladen.

Die Sektion LSK/LV – und darin eingebettet unser Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte – gewann damit zunehmend Einfluss auf die Taktik und Operative Kunst der Teilstreitkraft und insbesondere auf die Taktik unserer Waffengattung und wurde auch mehr und mehr zum Partner anderer Institutionen. Im Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte verband sich dieser wissenschaftliche Aufschwung logischerweise mit dem objektiv erforderlich gewordenen Promotionsgeschehen, von dir organisiert, gefördert und oft mit persönlicher Hilfe begleitet. Du selbst gehörtest 1968 zu den ersten Doktoren der Militärwissenschaft

unseres Lehrstuhls, und ich danke dir hier erneut auch für die Leitung und Betreuung meiner Arbeiten auf dem Weg zu den Promotionen A und B.

Zu deinen von mir besonders geschätzten Charakterstärken gehören das kameradschaftliche Verhältnis und tolerante Zusammenarbeiten mit Partnern und Unterstellten, dein Eintreten für ihre Arbeit und die Parteinahme auch in heiklen Situationen, verbunden mit mutiger Souveränität gegenüber Vorgesetzten aller Ebenen.

Deine Führungsqualitäten und die Fähigkeit, über den Horizont gegebener Strukturen hinaus zu schauen, führten dich folgerichtig auf den "Weg nach oben". Die Sektion LSK/LV brauchte dringend einen fähigen Stellvertreter für Forschung, um auch in dieser Ebene Organisiertheit und Niveau der wissenschaftlichen Arbeit nachhaltig zu sichern und effektiv zur Entwicklung der Militärakademie als wissenschaftliches Zentrum der NVA beizutragen. Der Kommandeur der Sektion hatte deine Befähigung dafür längst erkannt ... Wir waren im Lehrstuhl ob dieser natürlich hoch verdienten und fachlich notwendigen Abberufung allerdings eher traurig als erfreut, weil wir dich für kaum ersetzbar hielten. Es spricht für sich (und für dich!), dass dann einige Jahre später deine Berufung zum Stellvertreter für Wissenschaft und Forschung des Chefs der Militärakademie folgte.

Ich selbst wurde 1978 der fünfte und zugleich letzte Leiter des Lehrstuhles Jagdfliegerkräfte und konnte ihn noch 12 Jahre führen. Es passt ins Bild deiner "Langzeitwirkung" und spricht für das Potenzial des Lehrstuhles, dass dieses Kollektiv 10 mal als "Bester Lehrstuhl der Sektion LSK/LV" ausgezeichnet und ihm bescheinigt wurde, zu den besten Lehrstühlen der Militärakademie zu gehören. Merkmale der Leistungsfähigkeit des Lehrstuhles waren im besonderen die hohe Anzahl Promotionen A und B zur Qualifizierung des eigenen Lehrkörpers und von Lehroffizieren der Offiziershochschule, die jährliche praktische Ausbildung von Offiziershörern in und zum Teil gemeinsam mit der Truppe sowie die jährlichen Wissenschaftlichen Beratungen des Lehrstuhles mit Gästen des Kommandos LSK/LV, der Offiziershochschule der LSK/LV und der Truppe.

Lieber Rolf, das war auch immer noch dein Lehrstuhl, den du geprägt hast!

Der Aufstieg in die Führung der Militärakademie bedeutete den Umschlag deiner Laufbahn in eine neue Qualität. Du warst nicht wie bisher einfach aufgestiegen, sondern musstest ein Fach- und Wissenschaftsgebiet, in dem du ziemlich unangefochten – 1978 zum Doktor der Militärwissenschaften promoviert und zum Ordentlichen Professor berufen – zum "wissenschaftlichen Hochadel" gehörtest, aufgeben. Spätestens von diesem Zeitpunkt an waren die Militärwissenschaft und auch die Gesellschaftswissenschaft – abgesehen von anderen neuen Aufgaben – in ihrer Gesamtheit zu beackern. Das wurde letztlich auch äußerlich deutlich, als du mit deiner Ernennung zum Generalmajor in eine rot statt blau gespelierte Generalsuniform steigen musstest.

Ich durfte dir die herzlichen Glückwünsche deines ehemaligen Lehrstuhls überbringen, und wir alle waren aufrichtig stolz, dass einer aus unserer Mitte – auch wenn das heute nicht mehr so richtig gut klingt: einer aus der Arbeiterklasse wie ich, der Bauschlosser – zum General ernannt worden war.

Es ist dir auch in dieser Position gelungen, dir bei allen Sektionen der Teilstreitkräfte und in den anderen Wissenschaftsbereichen fachliche, wissenschaftliche und menschliche Autorität zu erarbeiten, die in spezifischer Weise noch heute nachwirkt. Als Mensch und Kamerad bist du dir treu geblieben: Du warst auch weiterhin für jeden ansprechbar und hast geholfen.

Die gewichtige Rolle, die sich die Militärakademie in der NVA, in Ministerien und auch in der Öffentlichkeit erarbeitet hat führten dich fortan nicht nur in die interdisziplinäre Forschung, sondern auch in höhere staatliche Regionen und brachten dir verantwortliche internationale Aufgaben, über die sicher andere Gratulanten schreiben werden.

In den 80er Jahren gewann die Politik der friedlichen Koexistenz zunehmend an Einfluss auf das Militärwesen, Abrüstungsstrategien wurden entwickelt und zum Teil verwirklicht, eine neue Militärdoktrin der Warschauer Vertragsstaaten sowie nationale und internationale Friedenskonferenzen und -kongresse stellten ihre Anforderungen auch an die wissenschaftlichen Einrichtungen und an die Militärakademie. Du gehörtest auch hier zu den ersten Aktivisten des "Neuen Denkens". Dafür spricht auch deine Berufung in den am 26.10.87 an der Akademie der Wissenschaften der DDR gegründeten Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung als einer der beiden Vertreter der Militärakademie.

Weil aus meiner Sicht bedeutungsvoll und im Lehrstuhl immer hochachtungsvoll begleitet, möchte ich schließlich noch deine Tätigkeit in der KSZE bzw. OSZE würdigen. Du hast dort als Vertreter einer der beiden völkerrechtlich anerkannten deutschen Staaten gleichgestellt mit hochrangigen Offizieren und Generalen der Bundeswehr für die friedliche Koexistenz und Sicherheit in Europa gewirkt.

Durch dein persönliches Engagement in den Friedens-, Abrüstungs- und Annäherungsprozessen ausgangs der 80er Jahre berief man dich unter anderem auch zum Leiter der DDR-Delegation für das "Erste inoffizielle deutsch-deutsche Generals- und Offiziers-treffen" im März 1989 an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg.

Es ist nur folgerichtig, dass sich schon in diesen Jahren aus den umfangreichen Aktivitäten der Militärakademie zum neuen sicherheitspolitischen Denken eine Gruppe Politikwissenschaftler, Militärwissenschaftler und Technikwissenschaftler heraus bildete, die bereit und in der Lage waren, Tabus überholter starrer Militärpolitik zu brechen. Dieser Kreis, der sich auch nach der Auflösung der NVA und ihrer Militärakademie dieser Problematik als selbst gewählte lebenslange Berufung widmete, gründete am 16.10.1990 die Dresdner Studiengemeinschaft SICHERHEITSPOLITIK e. V. Du warst eines der Gründungsmitglieder und wurdest Vorsitzender dieser Gemeinschaft. Dein 70. Geburtstag ist Anlass zu wünschen, dass sie, die nun trotz vieler Schwierigkeiten über ein Jahrzehnt existiert, erfolgreich weiter wirkt und noch lange unter deiner Führung bestehen möge.

Lieber Rolf, dein Weg als Offizier und General der NVA, als Wissenschaftler an der Militärakademie, als Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gremien sowie als Organisator und Mitgestalter vieler Seminare, Symposien, Konferenzen und Kongresse für Frieden und Sicherheit in Europa und der Welt weist eine beachtenswerte Kontinuität über die Zeitläufte deutscher Geschichte hinweg bis in die Gegenwart auf. Deine Biografie zeigt, stellvertretend auch für viele deiner Weggenossen, wie wirksam man Potenzen befähigter Wissenschaftler gerade auf diesen sensiblen Gebieten heute gesamtdeutsch für eine der wichtigsten Probleme der Welt – Frieden und Sicherheit – hätte nutzen können.

Lieber Rolf, ich wünsche dir alles Gute für dein weiteres Leben und Schaffen, eine kräftige, langwährende Gesundheit und viel Glück für deine ganze Familie!

In Freundschaft und Gesinnung verbunden, dein

Oberst a. D. Prof. Dr. sc. Wolfgang Demmer

Lieber Rolf,

Du bist nun siebzig. Es ist kaum zu fassen, wenn man Dich so sieht. Aber Siebzighjährige sehen heutzutage meistens jünger aus als Gleichaltrige in den Generationen der Väter, obwohl sie ein viel bewegteres Leben hatten.

Dein Leben - besser: Deine Lebensleistungen - werden zu Deinem 70. Geburtstag von fachkundigen Mitstreitern sicher sehr gründlich gewürdigt. Ich will das darüber hinaus aus der Sicht eines langjährigen Freundes tun, dessen Leben Du nahezu 45 Jahre lang, sowohl im privaten als auch im Arbeitsbereich, bereichert hast.

1934 wurdest Du in Leipzig geboren. Noch heute besuchst Du sehr gern Deine Heimatstadt. Du hast uns mitgenommen und gezeigt, in welchem Proletariermilieu Du aufgewachsen bist und welche Verwüstungen der Bombenkrieg hinterlassen hat. In einem kommunistisch orientierten Elternhaus wurdet ihr Kinder schon frühzeitig mit den Ursachen vertraut gemacht, die zu Kriegen führen. Daraus hat sich der Haß auf Krieg bei Dir immer mehr verfestigt, und es war nur konsequent, daß Du Dir die damals gängigen Losungen "Nie wieder Krieg", aber auch: "Der Frieden muß bewaffnet sein" zu eigen machtest, zumal der in der DDR begonnene gesellschaftliche Großversuch bald einer militärischen Umklammerung durch einen starken Gegner ausgesetzt war.

Ich verzichte darauf, Deine Dienstlaufbahn in der KVP/NVA von 1952 bis zum Herbst 1990 darzulegen. Nur soviel: Dein Talent und Deine Neigung zur wissenschaftlichen Arbeit wurden erkannt, sodaß Du an der höchsten militärischen Bildungsstätte der NVA, der Militärakademie "Friedrich Engels", Deinen Arbeitsbereich fandest, zum General befördert, zum Professor berufen und als Stellvertreter für Forschung des Chefs der Militärakademie eingesetzt wurdest.

Obwohl Du in dieser Dienststellung hohen Belastungen ausgesetzt warst, fandest Du immer noch Zeit für wissenschaftliche Leistungen, die Deine Handschrift trugen. Sie sind noch heute in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek erfaßt, darunter Deine Publikationen über Sicherheit und Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, über Entwicklungstendenzen der Militärwissenschaft u.a.m. Interessant ist auch, daß man Dich zu Einsätzen heranzog, die weit über Deinen funktionellen Pflichten lagen. Plötzlich schickten Dich die zentralen staatlichen Organe auf das diplomatische Parkett. So mußtest Du die Interessen der DDR in der BRD und in Österreich vertreten. Deine Auftritte in Hamburg und Wien haben wir noch gut in Erinnerung.

Dann folgte das Ende des Kalten Krieges, und mit ihm das Ende der DDR. Wir erlebten den größten gesellschaftlichen Umbruch nach dem Ende des zweiten Weltkrieges. Die staatlichen Stellen lösten sich auf, folglich auch die NVA.

Deine Existenz war auf eigene Art und Weise mit der vergangenen Zeit verknüpft, schließlich hattest Du die Grundlagen des vergangenen Systems mitgetragen. Nun standest Du als ein von der Geschichte Widerlegter da. Was zuvor für gut und richtig galt, war plötzlich schlecht und falsch. Es begann eine Zeit schmerzlicher Selbstbefragung, eines geistigen Umbruchs, der auch heute noch nicht beendet ist. Es gelang Dir, Antworten auf die Frage zu finden, warum wir uns geirrt hatten, warum der totalitäre Staatssozialismus zusammenbrach und welche Neuorientierung die neue Zeit erfordert. Du brachtest und bringst den Mut auf, zu dem zu stehen, was Du erkannt hast, auch wenn das einer allgemeinen Stimmung widerspricht.

Wie nicht anders zu erwarten, hast Du Dein persönliches Schicksal erneut in den Kontext Krieg/Frieden eingeordnet. Du hast bekräftigt, daß der Dienst am Frieden auch für die Soldaten eines geeinten Deutschland das Leitmotiv sein muß, daß auch für sie gilt: Von Deutschland darf nie wieder Krieg ausgehen.

Auf dieser Grundlage entstanden die Kontakte, die Du zu den Berufssoldaten der anderen deutschen Armee herstellen konntest. Sie waren es auch, die Dir beim Aufbau einer neuen Existenzgrundlage behilflich waren. Es galt, die russischen Kommunen beim Aufbau demokratischer Verwaltungsstrukturen zu unterstützen. Das setzte hohe Erwartungen in puncto Kenntnisse und Reisen voraus. Du nahmst das aber gern auf Dich, denn nach wie vor ging (und geht) Dein Blick in den Osten, wo das Leid doch immer weit größer war und ist.

Das alles war Folge dessen, daß mit der deutsch-deutschen Vereinigung Deine Wirkungsstätte - die Militäarakademie "Friedrich Engels" - abgewickelt wurde. Du wurdest wie alle Sozial-, Militär- und Technikwissenschaftler entlassen. Deine und ihre Karriere endete entweder im Vorruhestand oder in völlig fremden Tätigkeitsbereichen. Somit wurde dieses wissenschaftliche Potential zerstört, auf Erfahrungen - vor allem im Umgang mit osteuropäischen Ländern von potenziell großem Wert - verzichtet. (Heute bedauern dies selbst Verantwortliche für die Abwicklung der DDR-Akademien, weil "fahrlässig mit der Ressource GEIST umgegangen worden ist", so der Konstanzer Philosoph Jürgen Mittelmaß.)

Forschung und Lehre bilden eine Einheit. Wenn festzustellen ist, daß auch die Absolventen der Militäarakademie in artfremden Arbeitsbereichen gefragt sind und geachtete Plätze in Kommunikation und Teamfähigkeit einnehmen, dann ist das auch Dein Verdienst.

Nach Auflösung der Militäarakademie waren die abgewickelten Akademiker bemüht, sich ein neues wissenschaftliches Betätigungsfeld zu schaffen. So kam es Ende 1990 zur Gründung der "Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik"

(DSS), deren Vorsitzender Du von Anfang an bist. Das Ziel der Arbeiten war, auf der Grundlage neuer Erfahrungen die Erkenntnisse auf sicherheitspolitischem und militärtheoretischem Gebiet zu erweitern. Nach Ende des Ost-West-Konflikts waren sicherheitspolitische Neuorientierungen wie z. B. zu den Problemen der Landesverteidigung, des "Feindbildes", zum "Gleichgewicht des Schreckens" u.a. notwendiger denn je.

Du führtest Wissenschaftler zusammen, die sich auch weiterhin verpflichtet fühlten, ihr Wissen und Können zur Klärung dieser so wichtigen Fragen einzusetzen. Du hast Dich unverzagt an ihre Spitze gestellt, obwohl einige zur Mitarbeit nicht bereit waren und die Zahl der Unentwegten im Laufe der Zeit infolge Ablebens oder Resignation abnahm. Andererseits konntest Du immer mit der Unterstützung solch anerkannter Friedensforscher wie Prof. Dr. Scheler und Prof. Dr. Woit rechnen. Ihre Standpunkte werden europaweit mit großem Respekt zur Kenntnis genommen.

Du legst viel Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Friedensorganisationen, vor allem mit der "Sächsischen Friedensinitiative Dresden", mit der "Hilfe für Kriegsveteranen" e. V., ebenso wie mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr und anderen Einrichtungen. Auf Wunsch der "Hilfe für Kriegsveteranen" nahmst Du an Veranstaltungen in Rußland teil. Deine Auftritte waren so beeindruckend, daß sich das russische Fernsehen entschloß, sie zu senden. Durch diverse Vorträge und vor allem durch die Herausgabe einer DSS-eigenen Schriftenreihe werden Arbeitsergebnisse in die Öffentlichkeit gebracht.

Deine lebensbejahende Einstellung spiegelt sich auch im Familienleben wider. Deine Rosi hat Dich in den nunmehr 46 Ehejahren verständnisvoll auf Deinem Lebensweg begleitet. Zu den Söhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern bestanden ohne Unterbrechung die harmonischsten Beziehungen. Du selbst warst und bist keineswegs ein allen menschlichen Freuden abholder Wissenschaftler, der sich um nichts anderes als um geistige Dinge gekümmert hätte. Für Abwechslung sorgte schon Dein Freundes- und Bekanntenkreis. Da wir auch dazu gehörten, haben wir in all den Jahren unvergeßliche Stunden miteinander verbracht. Über alles Mögliche tauschten wir unsere Gedanken aus, was unserem Leben immer wieder neuen Inhalt gab.

Lieber Rolf, Dein siebzigster Geburtstag und die vielen guten Wünsche, die Dich erreichen werden, sollen Dich anspornen, auch weiterhin an der Front für den Frieden aktiv zu sein. Richte Dir Dein Leben so ein, daß es Mut macht, kreativ zu sein im wunderbaren Durcheinander zwischen der profanen Wirklichkeit, dem Denken und Verhalten. Ellen und ich, die ganze Knorrsche Sippe, wünschen Dir und Deiner Familie gute Gesundheit. Weiter so, oder auch anders, aber weiter!

Wolfgang Knorr

Sehr geehrter Professor Dr. Lehmann, lieber Rolf!

Anlässlich Deines 70. Geburtstages beglückwünsche ich Dich auch auf diesem Wege sehr, sehr herzlich und wünsche Dir für die bevorstehenden hoffentlich glücklichen und weiterhin erfolgreichen Lebensjahre das Allerbeste.

Wenn ich mich recht erinnere, reicht unser gemeinsamer Weg in Dienst und Arbeit in einer immer festeren Verbundenheit nun schon fast ein Vierteljahrhundert zurück – die erste Hälfte dieser Zeit an der Militärakademie der NVA, die zweite Hälfte in der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, an deren Entstehung und Entwicklung Du entscheidenden Anteil hast.

Die schlimmen Erfahrungen unserer Jugend in den letzten Jahren des zweiten Weltkrieges und seine Nachwirkungen brachten Dich wie mich zu der Überzeugung, daß die begonnene gesellschaftliche Erneuerung und die Sicherung einer friedlichen Welt auch bewaffneten Schutz braucht. Wir zogen persönliche Konsequenzen und wurden Angehörige der NVA der DDR. Die berufliche Entwicklung führte Dich als Militärwissenschaftler und mich als Militärökonom schließlich an die Militärakademie in Dresden.

Hier erhielten und nutzten wir die Chancen zu weiterer wissenschaftlicher Qualifizierung. Vor allem aber engagierten wir uns in der Forschung und bei der Heran- und Weiterbildung junger Offizierskader – in dem Bewußtsein und mit dem Hauptziel, damit etwas zur Friedenssicherung und für die Abwendung einer militärischen Konfrontation beizutragen.

Noch heute denke ich mit bleibender Anerkennung und Hochachtung daran, lieber Rolf, daß Du als mein wissenschaftlicher Vorgesetzter und zugleich freundschaftlicher Berater in den vielen Jahren unseres gemeinsamen Dienstes an der MAFE meinen Weg in diese Richtung wesentlich mit geprägt hast.

Aus meiner heutigen Sicht war dabei auch von Bedeutung, daß Du, inzwischen Stellvertreter des Chefs der Militärakademie, mir Gelegenheit zur Nutzung und Entwicklung meiner ungarischen Sprachkenntnisse und persönlichen Kontakte zum Land der Magyaren gegeben hast – durch Dienstreisen an die Militärakademie der Ungarischen Volksarmee, bei der Betreuung der Angehörigen von Besucherdelegationen aus Ungarn und insbesondere durch Aufträgen für Übersetzungen aus der ungarischen Militärpresse, und dies auch nach meinem durch Invalidität bedingten Ausscheiden aus dem Militärdienst im Jahre 1987.

Als uns dann in den 80er Jahren neue Bedingungen der globalen Ost-West-Auseinandersetzung bewußt zu werden begannen, hast Du mir – angelehnt auch an die sozialpolitische Orientierung durch die Offiziere des Lehrstuhls Philosophie (Prof. Wolfgang Scheler) – aus militärwissenschaftlicher Sicht geholfen, die Sinnkrise des Krieges zu begreifen, und die Teilnahme an der Herausbildung eines neuen Sicherheitsdenkens erleichtert.

Fast anderthalb Jahrzehnte währt nun schon unser Zusammenwirken in der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS), besser gesagt: meine Mitwirkung an dem von Dir geleiteten Zusammenschluß von sozialpolitisch, militärwissenschaftlich und technikwissenschaftlich profilierten Hochschullehrern, die in jener Zeit hochmotiviert nach einem Weg zum Einsatz ihrer Kräfte im Interesse der Analyse und wissenschaftlich fundierten Bewertung sicherheitspolitischer Entwicklungen nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation gesucht hatten.

Ausgehend von Deinen Erfahrungen im Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR und bei Kontakten mit leitenden Vertretern der Führungsakademie der Bundeswehr in der Periode des gesellschaftlichen Wandels hast Du unter hohem persönlichem Einsatz gemeinsam mit anderen Angehörigen des ehemaligen Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit an der Militärakademie "Friedrich Engels" mit der Gründung der DSS einen Weg gefunden, der im Zuge der Abwicklung der DDR drohenden Auslöschung jahrzehntelanger positiver Arbeitsergebnisse und Lebenserfahrungen zu begegnen.

Die seit dem Bestehen der DSS erzielten Arbeitsergebnisse ihrer Mitglieder - zu denen ich sehr bald zählte - bestätigen, daß die Studiengemeinschaft unter Leitung ihres Vorstandes ihren in der Satzung formulierten Grundkonsens unbeirrbar verfolgt, wonach sie " ... die Sicherheitspolitik als einen entscheidenden Faktor der Gestaltung eines gerechten und dauerhaften Friedens ..." betrachtet. Im Arbeitsprogramm vom 27.11.1990 wurde unter den zu bearbeitenden Problemfeldern als Punkt 2 formuliert: "Sicherheits- und Wehrstrukturen im Umbruch; alternative politische und militärische Sicherheitskonzepte; Auftrag, Funktion und Aufgaben von Streitkräften in Gegenwart und Zukunft."

Für meine wissenschaftliche Arbeit in der DSS war es nur logisch, daß mich der Vorstand mit der Umsetzung dieser Schwerpunktorientierung direkt in Bezug auf die Ungarische Republik betraute. In Nutzung meiner ungarischen Sprachkenntnisse und in deren weiterer militärfachlicher Profilierung gelang es mir, in einer viele Jahre währenden systematischen Auswertung vor allem der ungarischen Militärpresse umfangreiche und detaillierte Erkenntnisse über die grundlegende Erneuerung der ungarischen Sicherheitspolitik und Militärdoktrin sowie die langwierige und tiefgreifende Reformierung der ungarischen Honvéd-Armee zusammenzutragen. Die Resultate dieser Studien konnten im Zeitraum 1993 bis 2001 in acht Heften der DSS-Arbeitspapiere dargestellt und veröffentlicht werden. Dies und die regelmäßigen Gelegenheiten zum Gedankenaustausch im Rahmen der Studiengemeinschaft gaben mir dabei Motivation und orientierende Hilfe.

Lieber Rolf,

ich hoffe auf die weitere Fortsetzung des gemeinsamen Weges und wünsche Dir auch in diesem Sinne einen frohen Tag und viel Freude im Kreise Deiner Lieben.

Im Mai 2004

Gustav Urbani